



letztern gefunden worden, sonst keine Eisenanbrüche zeigen. Bey dem Orte, wo Pallas die Eisenmasse fand, ist zwar 100 Schritte davon ein Anbruch eines magnetischen Eisenerzes, die Masse selbst aber lag höher, ganz oben auf einem Schiefergebürge. Wenn diese Localumstände gleich für sich nichts erweisen, so tragen sie doch in Verbindung mit den vorigen Gründen einiges dazu bey, um eine Entstehung auf nassem Wege höchst unwahrscheinlich zu machen.

§. 11.

Sie sind nicht durch Kunst geschmolzen.

a) Die auffallende Aehnlichkeit mit den im 8ten §. erwähnten Massen lehrt das Gegentheil.

b) Bey der Sibirischen Masse sieht man es aus den von Pallas angegebenen Localumständen. Die alten Bergleute in Sibirien, von deren Arbeiten man Spuren findet, scheinen gar nicht auf Eisen gearbeitet zu haben, da auch ihre schneidenden Werkzeuge aus Kupfer und Glockenmetall bestanden. Die Schlacken sind Kohsteinschlacken von Kupferkießen. Sollten ja Eisenschlacken gefunden werden, so waren ihre Heerde so unvollkommen, daß sie keine Masse von etlichen Pud, geschweige denn von mehr als 40 Pud, wozu schon ein beträchtlicher hoher Ofen erfordert würde, haben schmelzen können. Auch, wenn es möglich wäre, läßt sich kein Grund angeben, warum eine wegen beygemischter Steinart zu Schmiedearbeiten so untaugliche Masse von so vielem Gewicht aus einem Gebürge, wo man sie geschmolzen, auf einen steilen Berg wäre gebracht worden, wo keine Spuren von Arbeiten oder Schmelzungen in der Nähe sind. Bey der Südamerikanischen und der Afenschen Masse, welche die Sibirische an Gewicht mehreremal übertreffen, ist eine Schmelzung durch Kunst noch weniger denkbar. Auch läßt sich nicht begreifen, warum man  
die